

# Münchner Feuilleton

KULTUR · KRITIK · KONTROVERSE

NOVEMBER · NR. 79 · 3.11.–30.11.2018 · www.muenchner-feuilleton.de



Grafik: Uta Pihan

RALF DOMBROWSKI

Lässig ist sie, die junge Frau mit Hut. Diana Kinnert setzt sich nicht hinter, sondern gleich auf das Podium in der Rotunde der Evangelischen Akademie in Tutzing, lässt die Beine baumeln, schnappt sich das Mikrofon. Und dann erzählt die Mittzwanzigerin und Vorzeigunternehmerin der CDU, wie das so war, damals in Wuppertal, als sie als Teenager mit dem Bedürfnis, sich politisch zu engagieren, auf den Ortsverband der Partei traf. Wie sie nicht ernst genommen, für die Servicekraft beim Stammtisch gehalten wurde, dann den Frust in eigene Aktionen kanalisierte, plötzlich Gleichaltrige für Politik begeistern konnte, zur Leiterin des Büros von Peter Hintze avancierte, zu schreiben, zu entscheiden, zu gründen begann und Unternehmen wie die Nachrichtenplattform Newsgreen und Globalo News Publishing aufbaute, alles auf der Basis der Möglichkeiten, die sich über die Parteistruktur boten. Ganz klar, Diana Kinnert ist eine Pragmatikerin mit Visionen, auch eine Charismatikerin, vor allem aber ein Beispiel, wie es in der Regel nicht geht. Denn die beachtliche und im Plauderton vorgetragene Biografie verweist auch auf die vielen Knüp-

pel, die ihr zwischen die Beine geworfen wurden, bis der Apparat an der Aktivistin in den eigenen Reihen nicht mehr vorbeikam.

Man gackert über die Betonköpfe des Ortsverbandes, sie sind jedoch der Alltag eines hierarchisch aufgebauten Systems, das Initiativen abseits der Norm institutioneller Gewohnheit gerne ausbremst. Sie könnten Erschütterungen der Macht sein, Irritationen für eine Generation von Mandatsträgern, die den Rentenbezügen meist näher stehen als Fragen, die über ihre eigene Lebensspanne hinausreichen. Es sind diese Honoratioren im Geiste, die bei Gelegenheit gerne der Jugend gönnerhaft auf die Schulter klopfen, sie aber marginalisieren oder dämonisieren, wenn sie in München oder Berlin tragender Bestandteil von Demonstrationen ist, die sich gegen die Bigotterie der Regierenden wenden. Die mitbestimmen, aber nicht allem zustimmen will. Noch einmal zurück in die Rotunde in Tutzing,

wo die Tagung »Junge Stimmen im politischen Kosmos« mit reger Beteiligung junger Menschen aus ganz Bayern dem Klischee widersprach, man habe es in Deutschland mit einer Generation narzisstischer Konsumidioten zu tun. Gerade beim Abschlussplenum, wo Politiker und Politikerinnen aller damals im Landtag vertretenen Parteien zum Gespräch erschienen waren, wurde klar, wie weit der schwerfällige Apparat einer in historischer Selbstgenügsamkeit verharrenden Regierung von den Lebenswelten der Jugend entfernt ist.

Dabei waren viele der Forderungen eigentlich nur naheliegend, etwa nach deutlich mehr fachübergreifender politischer Bildung in den Schulen; nach erst genommener Inklusion, Selbstmordprävention, letztlich Achtsamkeit und Nachhaltigkeit im Umgang mit den intellektuellen, gesellschaftlichen, emotionalen Ressourcen; nach mehr direkter Kommunikation mit der Politik; nach einer Digita-

lisierung und einem Breitbandausbau jenseits der aktuellen Lachnummer; am Ende auch nach einem ernsthaften Umgang mit den wirklich großen Fragen von Mobilität, Ökologie, Klimawandel. Alles Themen, bei denen man sich wundert, dass sie nicht längst auf der Agenda einer verantwortungsvollen Regierung stehen und zu umfassenden Reformen führen, die dem Wohle des Staates und seiner (jungen) Bürger, seiner Zukunft dienen. Alles Themen, die der etablierten Politik jetzt die Möglichkeit bieten, ihre Weitsichtigkeit zu beweisen. Denn so souverän Bayern mit hoher Wahlbeteiligung und großem Diskussionsvermögen gezeigt hat, dass die vorsorglich bezweifelte Demokratie als Grundlage eines gesellschaftlichen, toleranten Miteinanders weiterhin funktioniert, so klar müssen die politisch Handelnden den Wählerwillen nun gerade auch der Leute ernst nehmen, die von ihren Entscheidungen langfristig betroffen sind. Weit mehr als die Hälfte der Bayern und Bayerinnen war unzufrieden mit dem Stand der Dinge. Die Menschen haben mit ihren Stimmen Veränderung, nicht Restauration angemahnt. ||

IMPRESSUM SEITE 26



MÜNCHNER  
FEUILLETON  
Breisacher Str. 4  
81667 München  
T.: 089 48920971

LITERATUR SEITE 2-7

**Fest der Bücher und Autoren:** Lesungen, Diskussionen, Begegnungen – am 14. 11. beginnt das Literaturfest mit seinem umfangreichen Programm. Unsere Veranstaltungstipps.

BÜHNE SEITE 8-12

**Komödie und KI:** Martin Kušej verrät in seiner Abschiedsinszenierung am Resi sein Talent für Komödie, und Rimini Protokoll reüssiert an den Kammerspielen mit KI.

DISKURS SEITE 15

**Im Zentrum:** Kultur als Wiederbelebungsmaßnahme: Wie ein deutsch-tschechisches Festival einen blinden Fleck auf der Landkarte neu sichtbar macht.

MUSIK SEITE 17-21

**Füllhorn Jazz – Soviel Jazz war selten**  
Im November haben Münchner Fans die Wahl, vom Jazzfest München bis hin zu reichlich internationaler Prominenz.

FILM 22-26

**Tatort**  
Leitmayr und Batic zum 80. Mal als Team. Ein Jubiläum mit finsternem Plot.

BILDENDE KUNST SEITE 27-30

**Schöpfung aus Zerstörung**  
Der Schweizer Künstler Thomas Hirschhorn hat in der Villa Stuck eine Ruinenlandschaft kreiert. Und lädt alle zum Austausch und Mittun ein.

Schon abonniert? [www.muenchner-feuilleton.de](http://www.muenchner-feuilleton.de)